

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Kor. 16,14

Bautzen, Januar 2024

Liebe Freunde, Beter und Spender,

bin ich immer liebend oder liebevoll unterwegs?
Ich bezweifle es - obwohl ich es eigentlich will.
Aber ich bin dankbar, dass Gott uns seine Liebe
schenkt, egal ob wir die Sache mit der Liebe gut
hinbekommen - oder auch mal weniger gut.

Ich bin für vieles mehr dankbar: Für ein Dach über dem Kopf, die funktionierende Heizung in meiner Wohnung, mein gemütliches Bett, gutes Essen, ausreichende Versorgung, einen guten Arbeitsplatz, Freunde, Menschen die mich auf unterschiedliche Weise unterstützen...



Vor Jahren begann ich, besondere Erlebnisse in ein Dankbüchlein zu schreiben. An ein paar Einträgen vom vergangenen Jahr will ich euch Anteil geben: Im Januar machte ich mir Gedanken wegen der Mindestloohnerhöhungen. Einerseits ist es super für uns Arbeitnehmer, endlich nicht nur ein geringes Bedarfsgehalt zu bekommen. Andererseits muss das Geld rückfinanziert werden. Ich bat Gott, dass er weitere Leute zum Geben mobilisiert, die ich nicht im Blick hatte. Auf meiner nächsten Spendenliste standen gleich vier große Beträge, über die ich mich riesig freute. Eine Überweisung davon war von einer Frau, mit der ich lange keinen Kontakt mehr hatte und die noch nie für mich spendete. Gott hat mein Gebet punktgenau erhört und jemanden mobilisiert, den ich überhaupt nicht auf dem Schirm hatte - und dazu drei weitere. Da dachte ich an Corrie ten Boom, die sinngemäß sagte: „Gott hat Kühe auf tausend Bergen. Wenn seine Kinder Hilfe brauchen, kann er eine verkaufen“ (nach Psalm 50,10).

Ein weiterer Eintrag, im Februar: Wir hatten einen Segnungsabend in der „Schmiede“. Eine manisch-depressive Frau, die ich seelsorgerlich begleite, ließ sich von mir segnen. Später erzählte sie mir, dass nach dem Segnen mutmachende Gedanken in ihr waren: „Die Hoffnung kommt von oben, vom Himmel... Deine Zellen sind gesegnet... In mir ist Leichtigkeit und Freude.“ Für eine Frau in einer depressiven Phase ist das wirklich ein großer Segen.

Im Juni hielt ich einen Vortrag beim Frauenfrühstück im CVJM Löbau. Eine Frau kam sofort auf mich zu, sie kenne mich von einem Seminar, bei dem wir vor Jahren beide waren. Dort hätte ich einen Eindruck von Gott für sie gehabt, den ich ihr auf eine Karte schrieb. Davon wäre sie total ermutigt gewesen; die Karte hätte sie noch und würde sie immer mal wieder lesen. Das Gesicht der Frau kam mir bekannt vor, doch an die Situation konnte ich mich nicht mehr wirklich erinnern. Ich bin Jesus dankbar, dass manches nachhaltig positive Auswirkungen auf unsere Mitmenschen hat - auch wenn wir es schon vergessen haben.



Im Anschluss an diesen Vortrag gab es den nächsten Anlass zur Dankbarkeit auf der Heimfahrt. Ich musste aus einer Nebenstraße auf die Hauptstraße nach links abbiegen. Die Straße machte da aber eine Kurve und ich sah nur die Ecke eines Hauses. Kein Spiegel gegenüber. Rechts war frei, links auch. Vorsichtig fuhr ich an - da rauschte ein Auto um die Hausecke. Ich trat voll auf die Bremse. Der Autofahrer wich auf die Gegenfahrbahn aus. Nix passiert, außer

dass mein Puls mächtig beschleunigt war. Danke, Jesus, dass auf der Gegenseite grad keiner war, dass ich bremsen und der andere Fahrer ausweichen konnte.

Und

Ar-

ich

ist,

jede

heile mich..." Ich legte mich in meinem Beratungszimmer auf den Boden, legte die Beine hoch. Irgendwann merkte ich, wie das Elendsgefühl im Bauch nachließ, die Magenschmerzen weniger wurden - und plötzlich waren sie ganz weg. Mein Magen fühlte sich an, wie von Frieden und Heilung umhüllt, absolut wohltuend. Ich fühlte mich insgesamt total wohl. Danke, Jesus! Danach hatte ich zwei Seelsorgegespräche, die richtig gut waren. Natürlich testete ich mich später auf Corona - ich will ja niemanden anstecken. Aber der Test war negativ. So eine Attacke habe ich seither nicht noch mal erlebt. Auch dafür bin ich dankbar.

Ich hoffe, trotz allen Herausforderungen des Lebens, habt auch ihr jede Menge Gründe, Gott dankbar zu sein. Ich merke jedenfalls, bewusst praktizierte Dankbarkeit macht zufriedener.

Bei einem Frauenfrühstück in unserer „Schmiede“ am 27.10. redete ich über das Thema „Wer bin ich? Die vier Persönlichkeitsstrukturen im Rampenlicht“. Es waren wieder über 40 Frauen dabei. Sie machten gut mit, brachten sich ein, so dass es sehr lebendig und teils lustig war. Hinterher wollten sieben von ihnen mein Skript, um es in Ruhe nochmal durchzuarbeiten. Die Arbeit hat sich gelohnt.

Im Dezember nahmen wir in unserer „Schmiede“ an der Initiative „Der Lebendige Adventskalender“ teil. Wir waren etwa 35 Leute. Zwei unserer Mitarbeiter begleiteten uns musikalisch bei einigen Adventsliedern. Zwischendurch wurden kleine, nachdenkenswertes Geschichten vorgelesen. Mit dem Vaterunser beendeten wir den offiziellen Teil. Dann saßen die Leute bei Tee und Weihnachtspätzchen noch gemütlich zusammen und klönten. Es waren gefüllte und schöne eineinhalb Stunden.

Nun nimmt das neue Jahr schon seinen Lauf. Ich bedanke mich ganz herzlich für alle Gebete und Finanzen, mit denen ihr mich letztes Jahr (wieder) treu und zuverlässig unterstützt habt. Die Spender erhalten ihre Bescheinigung im Verlauf der nächsten Wochen mit separater Post wieder aus Tauscha. Falls es Rückfragen dazu gibt, meldet euch bitte bei unserer Buchhalterin Stephanie Wegener, stephanie@osch-ev.de, Tel.-Nr. 037381-66550.

Gottes Segen im Neuen Jahr
und herzliche Grüße

Kanu

noch ein Dankbarkeits-Eintrag, im November: Ich saß im Büro bei meiner Arbeit und bekam plötzlich massive Magenschmerzen. Mühsam japste nach Luft und krümmte mich vor Schmerzen. Mir sackte alles Blut aus dem Kopf und ich war kurz vor einer Ohnmacht. „Jesus, wenn es ein Virus töte ihn bitte“, betete ich. „Wende Krankheit und Angriffe von mir ab,



Fotos: mrose.de, garten-treffpunkt.de, privat